

Neue Schiffsverluste

Der Londoner Rundfunk meldet, daß ein französischer Zerstörer die Überlebenden des britischen Dampfers „Ulmouth“, darunter sieben Offiziere, gelandet hat. Der Dampfer ist im Atlantik von einem U-Boot torpediert worden. Auch die Überlebenden des britischen Dampfers „Seap“ „Ezek“, die von einem ehemals polnischen Zerstörer gerettet wurden, sind in England an Land gebracht worden.

Wie weiter gemeldet wird, ist auch der britische Dampfer „William Humboldt“ überfällig. Wahrscheinlich ist er auf eine Mine gelaufen und untergegangen.

Britischer und neutraler Dampfer auf Mine gelaufen

Der britische 4558-Tonnen-Dampfer „Dorcan“ ist wie Reporter meldet, in einer Entfernung von sechs Meilen von der britischen Südküste auf eine Mine gelaufen und langsam gesunken. Sämtliche 38 Mitglieder der Besatzung sowie der Post sind gerettet worden.

Der finnische Dampfer „Mercator“ (4200 Tonnen) ist am Freitag an der schottischen Küste auf eine Mine gelaufen und in die Luft gesunken. Der Dampfer sank in sechs Minuten. Bei der Explosion ist ein Mann getötet worden. Die übrige Besatzung konnte gerettet werden.

Der norwegische Landdampfer „Realf“ (8083 Tonnen) ist auf dem Wege nach London auf eine Mine gelaufen und an der britischen Küste gesunken. Die gesamte Besatzung wurde von einem italienischen Dampfer gerettet.

Am Ende der vorletzten Nacht ist der dänische Dreimaster „Grethe“, 264 Tonnen, auf der Woodwinlandbank gestrandet. Der Kapitän und die sechsstufige Mannschaft wurden gerettet.

„Geleitzüge sehr schwierig“

„Ohnmacht Englands gegenüber geheimnisvollen deutschen Kreuzern“

Das Züricher Blatt „Gazzetta del Popolo“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Aufsatz seines nach Panama entsandten Sonderberichterstatters, in dem die Erfolge der deutschen Seekriegführung im Atlantik und die Ohnmacht Englands gegenüber geheimnisvollen deutschen Kreuzern ausführlich dargestellt werden.

Seitdem die Anwesenheit deutscher Schlachtschiffe im Atlantik bekannt geworden ist, so schreibt das Züricher Blatt, habe der Seekrieg ein neues Aussehen gewonnen. Die Bildung von Geleitzügen für die Verbringung der von England in den amerikanischen Staaten vorgenommenen großen Warenkäufe habe sich als sehr schwierig herausgestellt, nachdem Deutschland alle beteiligten Mächte auf die Gefahren einer Begleitung neutraler Handelschiffe durch Kriegsfahrzeuge seiner Gegner aufmerksam gemacht habe. Die englischen Kriegsschiffe an den Stützpunkten des Atlantiks spielen nicht in der Lage zu sein, den starken deutschen Kreuzern Widerstand entgegenzusetzen.

Auch die britischen Kolonien und Flottenstützpunkte im Atlantik könnten schwerlich einer deutschen Beschließung widerstehen. Für England sei es äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich, die Versorgungsstützpunkte der deutschen Kriegsschiffe ausfindig zu machen. Die Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe im Atlantik, so schließt das Blatt, sei eine Realität, die darauf hinziele, die Versorgung Englands und Frankreichs lahmzulegen.

Das „Giornale d'Italia“ betont, auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges sei es das Ziel der deutschen Kriegführung, den englischen Handel mit jedem Mittel zu treffen. England lebe nur mit aus Lebersee eingeführten Rohstoffen und solle deshalb gezwungen werden, den Konflikt nicht fortzuführen zu können. Wenn deutsche Kriegsschiffe im Atlantik operierten, so müßte man beachten, daß 40 bis 45 v. H. des englischen Getreides und Mehlens sowie die Hälfte des Wollens, Schinens und Speck von Kanada kommen.

Rumänische Schifffahrt gewarnt

In der Zukunfts Presse war am Dienstag eine Verlautbarung der rumänischen Botschaft erschienen, in der die englisch-französischen Kontrollbestimmungen gegen neutrale Schiffe mitgeteilt wurden. Auf den Protest der deutschen Gesandtschaft hin hat das Außenministerium die weitere Verbreitung dieser Verlautbarung untersagt, und in den Donnerstagblättern ist eine Erklärung der deutschen Gesandtschaft erschienen, in der der rumänische Handel und die rumänische Schifffahrt eindringlich auf die Gefahren hingewiesen werden, die sich aus den französisch-englischen Maßnahmen ergeben.

Japanischer Protest gegen Frankreich

Einpruch gegen die Unterdrückung Fischfangschiffe. Die japanische Regierung protestierte beim französischen Vizekonsul in Tokio auf das schärfste gegen die Waffenlieferungen über Indochina an die Fischfangschiffe.

Wie die Zeitung „Toko Asahi Shinbun“ hierzu schreibt, wies Außenminister Komura bei dieser Gelegenheit nachdrücklich darauf hin, daß Frankreich nicht nur Fischfangschiffe mit Kriegsmaterial unterhalte, sondern sogar wiederholt in der Nähe der Küste von Französisch-Indochina japanische Schiffe angehalten und beschlagnahmt habe.

Englands widerrechtliche Blockade

Der deutsche Vizekonsul beim argentinischen Außenminister. Der deutsche Vizekonsul von Therman wurde von dem argentinischen Außenminister Canillo in Buenos Aires empfangen. Im Verlauf einer längeren freundschaftlichen Unterredung wurden auch die beide Länder betreffenden Fragen, insbesondere die neue Lage und die sich daraus ergebenden Folgen erörtert, die durch die verschärften Blockademassnahmen Englands für den Handel der neutralen Länder entstehen. Der Außenminister stellte in diesem Zusammenhang eine Erklärung der argentinischen Regierung in Aussicht.

Schwedischer Protest in London

In Zusammenhang mit dem britischen Beschluß, an Vorrat neutraler Schiffe Produkte deutschen Ursprungs oder Eigentums zu beschlagnahmen, hat der schwedische Botschafter in London im Auftrag seiner Regierung förmlichen Protest gegen diesen Beschluß eingelegt, der nach Ansicht der schwedischen Regierung nicht als dem internationalen Recht beizubehalten angesehen werden kann. Der gleiche Protestschritt wurde der französischen Regierung unternommen.

Amerikanische Tabakeinfuhrer festgehalten

Das türkische Handelsministerium gibt eine vierstellige Verzeichnis der Eröffnung der diesjährigen türkischen Tabakmesse bekannt. Veranlassung hierzu gab die Nachricht, daß die Engländer zwei bekannte amerikanische Tabakeinfuhrer, die sich auf dem Wege nach der Türkei befanden, in Malta „zur Kontrolle“ festhalten. In türkischen Kreisen hat diese rigorose englische Maßnahme einen äußerst fatalen Eindruck hinterlassen.

„Volltreffer mittschiffs“

Kampf mit einer englischen U-Boot-Falle — Der Angreifer wird eingedeckt — „Flugzeuge in Sicht — Alarmtauchen!“

PK. Wei der Kriegsmarine, im November. Hoch im Norden der britischen Inselwelt hat U... Position bezogen Tage und Wochen liegt es auf der Lauer. Es ist ein elendes Wetter in dieser Jahreszeit. Bei schlechter Sicht immer der Gefahr ausgelegt, durch britische Flugzeuge oder Zerstörer plötzlich entdeckt zu werden, hält auf der Brücke alles scharf Ausschau. Ein Dampfer kommt in Sicht. Ruck darauf zu. Genaue Untersuchung der Schiffspapiere, dann sieht sich, daß der schwedische Handelsdampfer „Gustaf Adolf“ Bannware für England an Nord hat. Als die Besatzung in zwei Rettungsboote gesettelt ist, die U... ins Schlepp nimmt, wird der Schwede verfehlt. Die Boote werden noch einiger Zeit einem neutralen Norweger ohne Damngut übergeben.

An der Kinn taucht ein Schatten auf, den das U-Boot anfeuert. Die Gläser machen einen kleinen schwarzgrünen Handelsdampfer unbekannter Nationalität aus. Das vordere Geschütz ist klar. „Feuererlaubnis!“ Vor den Bug des Dampfers wird ein Schuß als Aufforderung gesetzt, sofort zu stoppen. Der Unbekannte läßt sich aber in keiner Weise durch. Die Wache blüht auf ihm zweimal Mündungsfeuer auf, weit vom U-Boot entfernt. Granaten ins Wasser. „U-Boot-Falle — Feuer erwidern!“ ruft der Kommandant. Mehrere werden durchgegeben, die erste scharfe Granate setzt aus dem Rohr. Alle Mann unter Deck müssen jetzt tätig sein, um Munition aus der Kammer an Deck zu fördern. Schuß auf Schuß wird hinausgeschickt. Das Boot taucht in der bestmöglichen Dämmung, es ist ein schwieriges Spielchen. Immer dichter wird der Angreifer eingedeckt.

„Volltreffer mittschiffs!“ jubelt der Geschützführer, „der hat hingebaut!“ Der Schornstein fliegt beim Segner um, weißer Wasserdampf vermischt sich mit schwarzen Rauchwolken, unter einer Explosion wirbeln Bruchstücke durch die Luft. Die beiden feindlichen Geschütze schweigen. Durch Qualm und Wasserdampf sieht der Kommandant ein Rettungsboot wegpuffen. Die Überlebenden sind also ausgeflogen. Jetzt kann er den Segner als englischen Sperrbrecher mit zwei Geschützen größerer Kalibers und Bugschußgerät ausmachen. Aus der Nähe gibt U... einige Schüsse unter die Wasserlinie des Briten ab, um ihn vollends zu verfehlen. Während der ganzen Zeit ist scharf Ausschau gehalten worden, denn U... sieht nur dreißig Meilen von der britischen Küste ab, so daß jederzeit Feindeinwirkung eintreten kann. „Flugzeuge in Sicht — Alarmtauchen!“

Blitzschnell sind die Männer an Tauchstationen, immer tiefer sinkt das Boot. In der Nähe bersten einige Flugzeugbomben, dann tritt Ruhe ein. U... geht auf Seebrottiefe. Ein britischer Flieger sucht nach dem deutschen Boot, aber nicht lange, dann dreht er ab. In der Dämmung schlingert das ablenkende Wrack des englischen Sperrbrechers mit harter Schlagseite seinem Untergang entgegen. Die U-Boot-Falle hat die richtige Antwort auf ihren hinterhältigen Feuerüberfall erhalten. Kurt Vardel.

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Volksstimme, nach auszugswürdigen, versehen.)

Wilsdruff, am 2. Dezember 1930.

Spruch des Tages

Wetruhl Was krumm, ward oft noch grad',

Ost über Nacht kam guter Rat.

Eduard Mörike.

Zubilden und Gedenktag

3. Dezember

1818: Der Hygieniker Max von Pettenkofer in München geb. — 1857: Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dresden gest. — 1888: Der Mechaniker Carl Zeiss, Gründer der Zeiss-Werke, in Jena gest. — 1933: Erwin Baur, Vererbungs- und Pflanzenzüchtungsforscher, in München geb. in der Marx gest.

4. Dezember

1409: Sitzungen der Universität Leipzig. — 1870: Die Deutschen eroberten das am 9. November geräumte Orleans zum zweitenmal. — 1875: Der Dichter Rahner Maria Rilke in Prag geb. — 1900: Der Maler Wilhelm Leibl in Würzburg gest. — 1933: Der Dichter Stefan George in Locarno gest.

Sonn- und Wand:

3. Dezember: S.-M. 7.40, S.-U. 15.40; M.-U. 12.05, M.-M. 23.43

4. Dezember: S.-M. 7.50, S.-U. 15.49; M.-U. —, M.-M. 12.32

Erster Advent im Kriege

Nun werden unsere Gedanken wieder auf das Weihnachtsfest hingelenkt. Aber diese Gedanken sind nicht getragen von der leichten Fröhlichkeit friedlicher Tage. Es ist der erste Adventsonntag der Kriegszeit, und unwillkürlich werden unsere Gedanken auf die Weihnachtsbotschaft gelenkt, die da heißt: Friede auf Erden! Klingt eine solche Verheißung mitten im Kriege nicht fast wie Hohn? Scheint es uns nicht so, als ob es einen Frieden auf Erden niemals geben könnte? Die Weihnachtsbotschaft aber bleibt bestehen! Denn sie ist die Verkündigung eines Menschheitszieles. Sie ist jedoch nicht ein Versprechen, das sich aus dem Nichts heraus erfüllt, sondern auch der Friede auf Erden will errungen sein, muß erkämpft werden.

Wir aber glauben, daß dem deutschen Volk für die Sicherung des Friedens in der Zukunft eine große und wichtige Aufgabe in Europa zugefallen ist. Denn wir wissen, daß das größte Hindernis für einen dauernden Frieden das Unrecht gewesen ist, das mit jenem Schandvertrag von Versailles über Europa gebracht worden war, einem Vertrag, den man wagte, einen Friedensvertrag zu nennen und der nicht weiter war als der Versuch, die Freiheit und das Recht der Völker dauernd zu verewaltigen. Das deutsche Volk aber hat sich unter der Führung des Nationalsozialismus von den Fesseln dieses Vertrages befreit, und nun möchten es seine Widerwärtiger in neue und noch härtere Fesseln schlagen. Deshalb stehen wir im Kampf!

Und wir dürfen sagen, daß wir für einen Frieden kämpfen, der auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung der Völker und der Gerechtigkeit beruht und somit einen Frieden schaffen soll, der Aussicht auf möglichst lange Dauer hat. In diesem Sinn dürfen wir auch in diesem Jahr die Weihnachtsbotschaft verkünden: Friede auf Erden! als Zeichen, daß uns nicht niedrige Habgucht und gemeiner Haß zum Krieg geführt haben, sondern die gemeinsame Abwehr der Friedensfeinde.

Wer hat noch R psör? Kaum ein technisches Gerät, das einst eine wichtige Rolle spielte, ist so schnell in Vergessenheit und darum in die Rumpellammer geraten wie unsere alten „Radio-Kopfhörer“, die mit der Anfangszeit unseres Rundfunkpömpfängers untrennbar verbunden sind. Als wir vor etwa einem Jahrzehnt die letzten von ihnen mit dem Lautsprecher vertauschten, dachte wohl keiner daran, daß sie noch einmal einen recht guten Zweck erfüllen könnten. Nun aber wollen wir gründlich nachschauen haben, um die brauchbaren Kopfhörer der besten Verwendung zuzuführen die sich denken läßt: Sie sollen Freunde und Unterhaltung in Lagrette bringen! Nicht immer ist es nämlich zweckmäßig und möglich, in den Krankenzimmern verunwundeter Frontkämpfer Lautsprecher zu betreiben. In vielen Fällen würden diese schwerer verunwundete Kameraden stören.

Feierliche Beisetzung de Riveras

Ein Vorbeertanz des Führers am Grabe des Begründers der Falange

Nach einem Trauermarsch über 500 Kilometer wurde der Falangegründer José Antonio Primo de Rivera in dem historischen Königschloß El Escorial feierlich in Gegenwart des Caudillo und der spanischen Regierung sowie des diplomatischen Korps, an der Spitze die Vizekonsul der Deutschen, Italiens und Portugals, beigesetzt. Neben dem waren von deutscher Seite die sechs größten Ortsgruppen der NSDAP in Spanien mit ihren Hakenkreuzfahnen vertreten.

Nach dem Gottesdienst legte Landesgruppenleiter Thom sen im Auftrag des Führers einen Vorbeertanz nieder. Ebenso hat der Duce einen Kranz geschickt.

Unter der Mitwirkung der Kirche wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. General Franco trat dann vor die Gruft und verpfändete das neue Spanien, das Werk Primo de Riveras fortzuführen.

Der deutsche Vizekonsul von Stobrer sandte an den Generalsekretär der Falange Tradicionalista, General Ramon Grande, ein Schreiben, in dem er u. a. folgendes ausführte: An dem Tage, an dem die herrlichen Überreste José Antonio Primo de Riveras, des ruhmvollen Helden Spaniens und Märtyrers der nationalen Bewegung, ihre letzte Ruhestätte im Escorial finden, spreche ich meine aufrichtige Anteilnahme und Zuneigung für die Sache der Falange, symbolisiert in der Persönlichkeit ihres Gründers, aus. Nicht nur als Vizekonsul Deutschlands und Vertreter des Führers in Spanien, der uns heiß befreundeten Nation, spreche ich diese Reife, sondern gleichzeitig als Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, die sich mit der nationalsozialistischen Bewegung und der Falangepartei eng verbunden fühlt.

Polnische Sandgranaten im Tresor

Rußischer verbrecherischer Plan durch Zufall gescheitert.

Bevor die Polen aus dem Gedulde der ehemaligen polnischen Eisenbahndirektion in Danzig ausgezogen waren, hatten sie in einem großen Tresor 48 Handgranaten untergebracht und diese Granaten mit der Tür so verbunden, daß sie beim Öffnen explodieren müßten. Um in ihrem treulichen Plan noch sicherer zu gehen, nahmen sie den Schlüssel mit. Sie rechneten nämlich damit, daß man dann zur gewaltsamen Öffnung einen Schmelzbehälter benutzen werde. Als die deutschen Eisenbahnbehörden das Gebäude übernahmen, beschloßen sie, den wertvollen Tresor durch gewaltsames Öffnen nicht zu zerstören, sondern aus einem Nebenraum von der Seite her durch eine Betonwand in den Tresorraum einzudringen.

So ist durch einen glücklichen Zufall erneut ein von langer Hand vorbereitetes russisches Verbrechen gescheitert, das polnische Haß und polnische Verblendung nach dem Vorbild und unter Anleitung britischer Kriegshetzer und menschenverderber vorbereitet hatte.

Eine öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

fand gestern abend im Sitzungszimmer des Verwaltungsgebäudes statt. Nach Eröffnung durch den stellv. Bürgermeister Grünler gab derselbe bekannt, daß die Kreisumlage infolge des bedeutend gewachsenen Bedarfes um 20%, für die Stadt also um 7800 RM. von 39 000 auf 46 800 RM. erhöht worden sei.

Einen ganz angenehmen Abschluß hat, wie Pa. Gröndler weiter mitteilte, trotz des wenig günstigen Wadewetters das Stadt. Luft- und Schwimmbad zu verzeichnen. Ein Vergleich der Abschlüsse der vergangenen mit dem letzten Jahre läßt das besonders offenkundig werden. Die in den letzten Jahren getroffenen Verbesserungen haben demzufolge ihre Wirkung ausgeübt, und wenn einmal die ganze Planung (Aufenthaltsraum usw.) in die Wirklichkeit umgesetzt worden ist, dann darf man sicher mit noch günstigeren Abschlüssen rechnen.

Zur Beratung stand weiter ein Teilbebauungsplan, der das Gelände von der Löhauer bis zur Tharandter Straße umschließt. Vorgelesen ist dabei die Weiterführung der Löhauer Straße vom Grundstück Anders bis zu einem Umlenkplatz. Der Teilbebauungsplan fand die Zustimmung der Ratsherren. Daraus sind die Voraussetzungen geschaffen für die geplante Errichtung eines größeren Werbetreibetriebes an der Löhauer Straße.

Genehmigung erteilten die Ratsherren auch dem Kauf eines Grundstückes an der Löhauer Straße zur Vergrößerung des Schrebergartengebietes daselbst.

Damit war die öffentliche Beratung zu Ende.

Ungeübte Verkäufer werden gesammelt. Zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Hauptamtsleiter der NSD. wurde ein Versehen für die Sammlung der nicht ausgenutzten Brotkarten vereinbart, nach dem die Hochwaller der NSD, die nicht benötigten Brotkarten und Einzelabchnitte einsammeln und an ihre Ortsgruppe weiterleiten. Vom Ernährungsamt werden diese Karten und Abchnitte gegen Reis- und Gossaltkarten umgetauscht und dann von den Amtsträgern der Ortsgruppen an die Versorgungsberechtigten mit höherem Brotbedarf weitergeleitet. In diesen Tagen werden die Hochwaller der NSD, in den einzelnen Haushalten nach ungenutzten Brotkarten nachgefragt. Es wird gebeten, dieselben abzuliefern, damit sie anderen Volksgenossen mit höherem Brotbedarf zugeteilt werden können.

Wie unsere Truppen an der Front, so wird das gesamte deutsche Volk im Kriegs-WW unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbesiegbare Schicksalsgemeinschaft geworden sind.

NSDAP.  D. G. Wilsdruff

Wochenplan.

3. 12. NSDAP. Mitgliederrappell 14 Uhr „Eintracht“.
3. 12. DAF-Frauen; Gesell. Besondere 14 Uhr Amtshof.
4. 12. DAF. Handwerk Fachschaftsleiter 20 Uhr Dienststelle.
5. 12. DAF. Handel Sprechabend 20 Uhr Dienststelle.
6. 12. DAF. Verlamung der Betriebe 17.30 Uhr Adler.
7. 12. Deutsch. Frauenwerk Gemeinschaftsabend 20 Uhr Adler.
8. 12. Politische Leiter und Führer der Gliederungen Dienstbesprechung 20 Uhr Adler.

Außerdem wurde gemeldet;

5. 12. DAF. Vereinskassen m. u. w. 20 Uhr Adler.